

SYMPHONY N° I

THE LORD OF THE RINGS

von Johan de Meij



Kirchenkonzert der

Musikgesellschaft Konkordia Reinach

Direktion: Otto Hildebrand

Sonntag, 28. Nov. 2010

17.00 Uhr, ref. Kirche Mischeli

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

www.mgkreinach.ch

100 Jahre
MGKR

FESTIVAL FANFARE

FRANCO CESARINI

THE LORD OF THE RINGS

JOHAN DE MEIJ

- I. Gandalf - The Wizard
- II. Lothlórien - The Elvenwood
- III. Gollum - Sméagol
- IV. Journey in the Dark - The Mines of Moria/The Bridge of Khazad-Dûm
- V. Hobbits

Die musikalische Karriere von Johan de Meij begann im Alter von 15 Jahren bei dem Blasorchester Harmonie Forum Hadriani in Voorburg. Er erhielt in dieser Zeit Musikunterricht von Anne Bijlsma und Piet van Dijk auf Posaune und Euphonium. 1978 studierte er am Königlichen Musikonservatorium in Den Haag Posaune bei Arthur Moore (Solo-Posaunist im Residentie Orkest) und Blasorchester-Direktion bei Rocus van Yperen und ab 1979 bei Jan van Ossenbruggen.

Johan de Meijs erste Sinfonie THE LORD OF THE RINGS fusst auf der gleichnamigen Trilogie von J.R.R. Tolkien. Die Sinfonie besteht aus fünf eigenständigen Sätzen, von denen jeder eine Person oder wesentliche Episode des Buches beschreibt. Das Werk ist für Konzertblasorchester komponiert, wurde 2001 aber auch für klassisches Symphonieorchester adaptiert. Die Uraufführung der Sinfonie THE LORD OF THE RINGS fand am 15. März 1988 in Brüssel statt.

Der grosse Zauberer, eine der wichtigsten Personen der Trilogie, wird im ersten Satz nachgezeichnet. Seine noble Erscheinung wird durch ein erhabenes Motiv charakterisiert. Das Allegro Vivace symbolisiert einen verwegenen Ritt des Zauberers auf seinem prächtigen Schimmel Schattenfell. Der zweite Satz ist eine Impression des Elbenwaldes Lothlórien mit seinen mächtigen Bäumen, Pflanzen und seltenen Vögeln. Der dritte Satz beschreibt Gollum, ein widerwärtiges kleines Geschöpf mit blassen, leuchtenden Katzenaugen. Das Sopransaxofon malt dieses Wesen, das murmelt, mit sich selbst spricht, zischt, lispelt oder winselt. Der vierte Satz hat die mühevollte Wanderung der Gefährten durch die Dunkelheit der Minen von Moria zum Inhalt. Nach einem gnadenlosen Zweikampf mit einem Ungeheuer wird Gandalf in den Abgrund gezogen, so dass der Satz in melancholischen Klängen endet. Im Finalsatz wird schliesslich das sorgenfreie, optimistische Wesen der Hobbits in einem Volkstanz dargestellt, aus welchem sich eine strahlende Hymne entwickelt. Entsprechende dem letzten Kapitel der Trilogie endet die Sinfonie friedvoll und verhalten.